

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 86 (2006)
Heft: 7-8

Vorwort: "City-State" : von der Staatenwelt zum Städtenetzwerk
Autor: Nef, Robert / Renninger, Suzann-Viola

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- (1) Die Schweiz ist eine Stadt
- (2) Die Schweiz als «City-State»
- (3) Weniger Staat, mehr Stadt
- (4) Grenzüberschreitende Landschaften
- (5) Gravitationsräume der Wirtschaft
- (6) Von der Staatenwelt zum Städtenetzwerk
- (7) Die Stadtrepubliken Singapur und Hongkong
- (8) Sonderfall London
- (9) Friede durch Freihandel

«City-State»

Von der Staatenwelt zum Städtenetzwerk

Ob die Nationalstaaten den Gipfel der menschlichen Vergemeinschaftung markieren, wie Hegel dies glaubte, oder ob sie dereinst von neueren, flexibleren Formen der friedlichen Kooperation und Koordination, das heisst von global vielfältig vernetzten Metropolitanregionen abgelöst werden, ist eine offene Frage. Möglicherweise werden die Städte, die in ihrer politischen Bedeutung vor Jahrhunderten von den Staaten überrundet wurden sind, schliesslich wieder zur entscheidenden politischen, ökonomischen und kulturellen Institution. In einer global vernetzten Zivilgesellschaft würde der *civis*, der Stadtbürger, wieder zur Schlüsselfigur. Aus dieser Sicht sind die City-States keine Kuriosa und keine Nachzügler, sondern Pioniere einer neuen politisch-ökonomisch-kulturellen Organisationsform. Politik könnte wieder zu dem werden, was sie ursprünglich war: das gemeinsame bewegliche Lösen gemeinsamer Probleme in der Stadtgemeinschaft.

Ausgangspunkt für das Dossier dieser Ausgabe war die von Konrad Hummler im letzten Jahr unter dem Label «City-State Schweiz» in der «Neuen Zürcher Zeitung» lancierte Debatte. Die Beiträge auf den folgenden Seiten befassen sich mit beiden Phänomenen: «City» ebenso wie

«State» – und mit dem Bindestrich dazwischen, der allerdings das inhärente Spannungsverhältnis nur inadäquat ausdrückt. Die Beiträge machen deutlich, dass der Prozess der Urbanisierung in der Schweiz schon weit fortgeschritten ist. Lange Zeit unbemerkt und ohne zentrale Planung, haben sich Wirtschaftsräume entwickelt, die die politischen Räume überlagern und sich von ihnen emanzipieren. Die Ströme von Menschen, Waren und Informationen haben ein Netzwerk geschaffen, das unabhängig von Kantons- und Landesgrenzen funktioniert. In den Industrie-, aber auch in den Schwellenländern entwickeln sich starke, unabhängige Städte. Die sich global vernetzenden Metropolitanregionen lassen als Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, technologischen und kulturellen Entwicklung die Ideen von immer umfassenderen Staatenverbindungen verblassen. Sie geben zur Hoffnung Anlass, dass wirtschaftliche Verflechtungen in Zukunft mehr zum Weltfrieden beitragen können als politische Integration.

Robert Nef, Suzann-Viola Renninger